

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 81 (1948-1949)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIÉTÉ
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIÉTÉ DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTSCHECK III 107 BERN

Chemikalien
Reagentien
Hilfs-Stoffe für den naturkundlichen
Glaswaren Unterricht

Dr. O. Grogg, Bern

Christoffel-Apotheke
Christoffelgasse 3, Telephon (031) 3 44 83

264



DAS BILD

als Festgeschenk

GROSSE AUSWAHL BEI
KUNSTHANDLUNG H. HILLER, BERN
NEUENGASSE 21

VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Mittwoch** in der Buchdruckerei

Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden

Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars Bern-Hofwil. Tagung Montag den 27. Dezember im Rathaus in Bern: 9 Uhr Versammlung der Promotionspräsidenten im Zimmer Nr. 7, 2. Stock; 10 Uhr Besammlung im Grossratsaal. Vortrag von Dr. Arnold Jaggi «Der Geschichtsunterricht am Seminar»; 14.15 Uhr Hauptversammlung im Grossratsaal. Kammermusikkonzert, dargeboten vom Brenner-Ensemble: W. A. Mozart, Streichquartett in d-moll, K. V. 421; A. Dvorak, Sextett in A-dur, op. 48, für zwei Violinen, zwei Bratschen und zwei Violoncelli. Verhandlungen: 1. Protokoll.

2. Jahresbericht. 3. Veränderungen im Mitgliederbestand. 4. Jahresrechnung 1948 und Festsetzung des Mitgliederbeitrages. 5. Wahlen: a. des Präsidenten; b. je eines Vertreters in den Vorstand für die Landsteile Bern-Stadt, Emmental und Mittelland; c. der Rechnungsrevisoren. 6. Mitteilungen und Umfrage. — Nach der Hauptversammlung freie Zusammenkunft im Café Schmiedstube, 1. Stock.

Lehrergesangsverein Bern. Probe Samstag den 18. Dezember, 16 Uhr, in der Neuen Mädchenschule, Gesamtchor.

Lehrergesangsverein Oberrargau. Vereinsferien bis Mitte Januar 1949.

STÄDTISCHE MÄDCHENSCHULE BERN

Kindergärtnerinnenseminar

Da sich der Mangel an gut ausgebildeten Kindergärtnerinnen immer fühlbarer macht, wird auf Beginn des Schuljahres 1949/50 ausserordentlicherweise ein neuer *zweijähriger Bildungskurs* für Kindergärtnerinnen eröffnet. *Anmeldungen* sind bis zum 12. Januar 1949 dem unterzeichneten Vorsteher einzureichen. Der Anmeldung sind beizulegen: Der Geburtsschein, eine Darstellung des Bildungsganges, eine Abschrift der letzten Schulzeugnisse, ein ärztliches Zeugnis nach amtlichem Formular, das beim Vorsteher erhältlich ist, sowie allfällige weitere Ausweise.

Aufnahmebedingungen: Das spätestens im Jahre 1949 erreichte 18. Altersjahr, seelische und körperliche Gesundheit, Eignung zum Beruf, Sekundarschulbildung und ausreichende Kenntnis in der Hauswirtschaft, einschliesslich Handarbeit.

Die **Aufnahmeprüfung** findet vom 27. bis 29. Januar 1949 statt. Bei schriftlichen Anfragen ersuchen wir, das Rückporto beizulegen.

Bern, den 15. Dezember 1948.

Der Seminarvorsteher: Dr. H. Kleinert,
Sulgeneckstrasse 26, Bern

302



Feine Violinen
alt und neu

Schüler-
Instrumente

Reparaturen
Bestandteile
Saiten

73

H. Werro, Bern, Zeitglockenlaube 2

Tel. 3 27 96



Hanna Wegmüller

300

Bundesgasse 16, Bern. Telefon 3 20 42

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

FRAUENARBEITSSCHULE

BERN, KAPELLENSTRASSE 4, TELEPHON 234 61

Neue Berufsklassen Frühling 1949

für Wäsche-, Damen-, Knabenschneiderinnen und Stickerinnen.

Schluss des Anmeldetermins: 12. Februar 1949
Aufnahmeprüfung: 21. Februar 1949
Lehrbeginn: 19. April 1949

Für die Wäscheschneiderinnen und einige Damenschneiderinnen Lehrbeginn Mitte Oktober 1949.

Zweijährige **Anlehre** im Weissnähen und Flickern für körperlich behinderte oder schwächer begabte Töchter. Beginn: 19. April 1949.

Winterkurse vom 17. Januar bis 26. März 1949 in den Fächern Wäschenähen, Sticken und Weben, Flickern und Maschinenstopfen, Stricken und Häkeln, Glätten, Kochen. Bitte um baldige Anmeldung, da nur noch eine beschränkte Anzahl Plätze frei.

Sommerkurse in den genannten Fächern inklusive Kleidermachen vom 19. April bis 27. August (Sommerferien 10. Juli bis 15. August). Änderungen vorbehalten.

Prospekte durch das Sekretariat. Bitte schriftlichen Anfragen Porto beilegen.

Die Vorsteherin: H. Mützenberg

300

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. **Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 2 07 36. **Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 7.50. **Insertionspreis:** Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. **Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. **Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 15.—, 6 mois fr. 7.50. **Annonces:** 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. **Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Abstimmung vom 18./19. Dezember 1948 über die Steuergesetz-Revision	595	Jugendbücher	595	Echos de la session de novembre du	
Votation populaire du 18/19 décembre 1948 concernant la Revision de la loi sur les impôts	595	Aus dem Schweizerischen Lehrerverein	600	Grand Conseil	601
		Mitteilungen der Redaktion	600	Divers	603
		Verschiedenes	601	Bibliographie	603
		Kalender, Jahresberichte	601	Sekretariat – Secrétariat	604

Abstimmung vom 18./19. Dezember 1948 über die Steuergesetz-Revision

Unsere Mitglieder sind ersucht, die Botschaft des Grossen Rates und das Flugblatt der Angestelltenverbände aufmerksam zu lesen und der

Annahme der Verständigungsvorlage

eine eindrucksvolle Mehrheit sichern zu helfen. Werft deshalb alle ein **JA** in die Urne!

Das oben erwähnte Flugblatt weist daraufhin, dass nicht zuletzt wegen den grössern Steuerlasten die Kaufkraft trotz der Teuerungszulagen gesunken ist und zeigt an Hand von Beispielen, welche Entlastung uns die Revision bringen wird.

Votation populaire du 18/19 décembre 1948 concernant la Revision de la loi sur les impôts

Nos membres sont invités à lire attentivement le message du Grand Conseil et la feuille volante des associations d'employés. Ils contribueront, par une majorité impressionnante, à

assurer le succès de ce projet de revision.

Cette feuille volante indique que c'est également à cause des charges fiscales accrues que la capacité d'achat a diminué, malgré les allocations de cherté, et elle montre, à l'aide d'exemples, quels allègements la revision nous apportera.

C'est pourquoi vous déposerez tous un **OUI** dans l'urne!

Jugendbücher

Besprechungen des Jugendschriftenausschusses Bern-Stadt

Bilderbücher – Bücher für die Hand der Mütter

Ludwig Bemelmans, Madeline. Bilder und Verse. Alfred Scherz, Bern. Fr. 9. 50.

Das Buch zeigt einen ausgezeichneten psychologischen Aufbau. Aus der Schar von 12 kleinen Instituts-mädchen tritt die Heldin «Madeline» hervor, sei es als «Fürchtichnicht» bei den Mäusen in der Küche, sei es als kecke Betrachterin vor dem grimmigen Tiger im Zoo, oder sei es als kühne Seiltänzerin auf einem Brückengeländer, indes die treue Lehrerin vor Schrecken fast erstirbt. Aber o weh! die lustige Madeline wird plötzlich krank, sie muss ins Spital gebracht und dort operiert werden. Aber auch hier erlebt das kleine Mädchen nach überstandener Pein viel Freude. Da gibt es schöne Blumen, prächtiges Spielzeug und ein

mächtiger Hase als Deckenfigur regt Madelines Phantasie an. Sieh, da kommen die Kameräddlein auf Besuch! Sie bewundern Madeline «mit der kleinen roten Narbe auf dem Bauch» und möchten am liebsten an Madelines Stelle sein.

Aber Madeline ist nicht allein auf der Welt. Sie ist eine von vielen. Die kindliche Gemeinschaft umgibt sie überall. Sie schläft im grossen Saal, sie ist am langen Tisch, sie spaziert in Reih und Glied, und doch ist sie nicht eine Nummer, sondern eine liebenswerte, kleine Persönlichkeit. – Aber auch Mütterlichkeit wärmt jedes Bild; denn hinter all den frohen und traurigen Begebenheiten steht sorgend und schützend die gute Hüterin: Schwester Stefanie.

Ein köstlicher Humor spricht aus den kurzen, trefflichen Textzeilen und aus den einfachen, klaren Zeichnungen. Bemelmans sieht die Welt mit den Augen des Kindes und gestaltet sie mit der Überlegenheit des Künstlers. Das Buch wird 6-8jährige Kinder be-

geistern, und auch der erwachsene Betrachter wird «Madeline» zu seiner eigenen Freude aufs Bücherbrett stellen.

Elsa Kümmerli.

Grete Berg, Das verlorene Schlüsselchen. A. Francke, Bern. Fr. 8. 50.

Das überaus erfreuliche Bilderbuch wird viele Freunde gewinnen und wie sein älteres Geschwister (König Schlotterich) allzubald vergriffen sein. Die Bilder wirken wie lebendige Märchenszenen, so plastisch sind die Gestalten in Ausdruck und Gebärde, vorzüglich getroffen für unsere Kleinen: Klar, nicht überladen, farbenfroh, nicht grell, humoristisch, nicht grotesk, reich an Gemüt und Stimmung, aber nicht süß. Mit Spannung folgen wir dem gutherzigen Prinzesslein Zartlieb auf die Wolkenreise, wenn es Hilfe sucht für König Weissbart, den der böse Wespenstich in Zauberschlaf fallen liess. Zartlieb findet gute Freunde, und durch gegenseitige Hilfsbereitschaft und Treue gelingt die Erlösung.

Das Märchen ist anschaulich erzählt, die Sprache ist einfach und flüssig, weder kindisch noch altklug, so recht für die kleinsten Leser geschrieben. Das «verlorene Schlüsselchen» ist ein prächtiges Geschenkbuch, das sich auch durch klare Druckschrift und soliden Einband auszeichnet.

Elsa Thomet.

Anna Keller, Glück und Säge! Vårs zum Danke und zum Gratuliere für Grossi und Klaini. H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Diese baseldeutschen Verse möchten Gedenktage in der Familie verschönern helfen und vor allem der Mutter Dank aussprechen für alles liebende Schaffen. Es ist eine Sammlung von Glückwünschen in poetischer Form, wie sie die Verfasserin für Mutter und Freunde geschrieben hat. Ein besinnliches Büchlein, das Dank, Trost, Lebensglauben ausströmt. Kernworte enthalten vor allem die Verse «Wenns näblet», «Du gloubst nit, wie-n-i glänze ka», «Wär dankbar dur sy Läbe goht». Einige Verse sind etwas wortreich und dafür ärmer an Gedanken.

Als Festgruss überreicht, können viele Verse erfreuen. Aber zum Aufsagen eigenen sie sich gar nicht, auf keinen Fall für jugendliche Gratulanten. Frisch und ungekünstelt würden da ganz wenige wirken, z. B. «Wårs Härz voll Liebi trait» und «Zum Sibzigschte».

Ein «Mutterbüchlein», ja, aber nicht für «Gross und Klein». Kinder sollten am Muttertag nicht zuviel schöne Worte plappern!

E. Thomet.

E. A. Hoffmann, Chli Joggi, de Has. En Buschle schwizerdütschi Kinderlieder mit liechter Klavierbegleitung und es Hämpfeli Klavierstückli. Illustrationen von Lilo Rasch. Musikverlag zum Pelikan, Zürich.

Diese Schweizermundartlieder nach Texten von Sophie Hämmerli-Marti, Josef Reinhart und andern eignen sich für 5-8jährige Kinder.

Es liegt in diesen kleinen Liedern zum Teil eine entzückende Musikalität, besonders dort, wo Text, Rhythmus und Melodie zu einer Einheit geformt wurden.

Welches Kind möchte nicht mittanzen, wenn Chli Joggi, de Has vor Krähe und Fuchs seine lustigen Sprünge macht? In den «Rägetropfe» erleben wir die Geborgenheit unter dem schützenden Dache, auf dem in weichem, ruhigem Rhythmus der Regen rauscht. Das liebe, alte «es schneielet, es beielet» treffen wir im Heftchen an, und durch seine Melodie weht die frische Bise des hereinbrechenden Winters.

Nicht alle Melodien sind in gleichem Masse geraten. Einige haben ihre Schwäche in gesuchter Modulation, die der kindlichen Wesensart fremd ist und musikalisch nicht befriedigt. Sehr weite Tonsprünge, hohe Tonalitäten und da und dort ein Rhythmus, der dem Bewegungsablauf der Melodie nicht entspricht, machen einige der Lieder schlecht singbar. Die kleinen Klavierstücke für den Anfänger sind dazu geeignet, des Kindes Freude am Spiel zu wecken.

Die Illustrationen vermögen nicht zu überzeugen und tragen kein künstlerisches Gepräge. Das Heftlein ist Müttern, die mit ihren Kindern singen und spielen wollen, warm zu empfehlen. Aber auch die Lehrerin auf der Unterstufe wird das Liederheft für die Schule gut gebrauchen können.

E. Kümmerli.

Vom 7. Jahre an

Gertrud von Goltz, Lasst die Kindlein zu mir kommen. Was Jesus seinen Jüngern erzählte. Biblische Geschichten für Kinder. BEG-Verlag, Bern.

Leseheftchen, in denen Geschichten des Neuen Testaments in kindertümlicher Form, aber unverzerrt, dargeboten werden. Sie eignen sich auch als Klassenlektüre für das 2. und 3. Schuljahr.

Kurt Scheitlin/Herta Baus, Fest und treu wie Daniel war. Malbüchlein. Vadian-Verlag, St. Gallen.

Dieses Büchlein wird seinen Zweck, den Kindern die wundersame Geschichte Daniels nahezubringen, erfüllen.

L. Pannwitz, O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.

Ein Heftchen, das Scherenschnitte von L. Pannwitz und kleine Verse enthält, die Kinder erfreuen werden.

O. Burri.

Ott, Estrid, Wie Bimbi zu Babsi kam. Erzählung. 174 Seiten, illustriert. Albert Müller AG., Rüschlikon, 1948. Geb. Fr. 8. 80.

Dass Umwelt und Kleinkind noch eins sind, wertet Estrid Ott in ihrem neuen Bimbi-Buch, das übrigens als Anfang der bekannten Bimbi-Reihe gedacht ist, in origineller und spannender Weise aus. Der drollige Stoff-Elefant Bimbi schildert uns selber, wie er dem kleinen Mädchen Babsi geschenkt wird. Was dieses aufgeweckte Kind mit Bimbi und einer ganzen Menagerie anderer Stofftiere bis zum Schuleintritt an lustigen, traurigen, ja gar gefährlichen Abenteuern zu bestehen hat, werden unsere Buben und Mädchen von 7 bis 11 Jahren mit grosser Freude und Teilnahme verfolgen.

Sicher hätte diese empfehlenswerte Erzählung noch gewonnen, wenn kleine stilistische Mängel bei der Übersetzung aus dem Dänischen ins Deutsche ausgemerzt worden wären.

Gesund essen

im Vegetarischen Restaurant Ryfflihof
Neuengasse 30, I. Stock, Bern. 265
Nachmittagstee, Sitzungszimmer.

Belege. Nichtssagende Superlative: S. 8: ungemein flott, ungewöhnlich flott. S. 16: ungewöhnlich erstaunt. S. 34: furchtbar unangenehm, ungeheuer interessant. S. 53: ungemein vergnüglich. S. 91: wahnsinnig neugierig. S. 138: furchtbar verlockend. Unkindliche Wendungen: S. 16: «Ich bildete die Zielscheibe vieler Witze.» S. 23: «... und meine Wenigkeit» u. a. m. Mundartliche Fragestellung: S. 33: «Um was handelt es sich?» Unrichtig gebrauchtes «wo»: S. 23: «An dem Tage, wo das Schreckliche geschah...» *L. Schäublin.*

Vom 10. Jahre an

Keller Anna, Wir Bergleinkinder. Kindheitserinnerungen. Ein Buch für Buben und Mädchen von 10 Jahren an. Zeichnungen von Otto Schott. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Geb. Fr. 7. —.

Anna Keller schildert uns in ihrem neuen Buche ihre eigene Kindheit, verklärt in der Rückschau der 70jährigen. Es wird einem warm ums Herz beim Lesen dieser einfach erzählten und schlichten Alltagsbegebenheiten. Denn wer von uns hätte nicht auch Ähnliches erlebt wie die Geschichte vom Ballon, vom Schweinchen, dem Messezauber der alten Basler- oder sonst einer Messe? Wer hätte nicht neben der Kinderherrlichkeit auch Kinderängste und frühe Schuld durchgemacht? So erfreut sich der Erwachsene an diesem Erinnerungsbuch und wird sich wohl auch das Kind freuen, wenn es auf ähnliches Erleben stösst wie im eigenen kleinen Alltag, wo doch alles, alles wichtig und ernst zu nehmen ist, wo es so viel Schönes, Interessantes und auch geheimnisvoll Furchtbares gibt. Dass die Verfasserin schliesslich statt Tierbändigerin Lehrerin geworden, mag der kleinen Leserschar eine Enttäuschung bedeuten; doch sie verbindet mit einem Lächeln die beiden Berufe: «Ein wenig ist dein Kindertraum doch Wirklichkeit geworden. Keine Bestien wie Löwen und Eisbären hatte ich zu bezwingen, dafür aber allerlei Regungen, die wie ungebändigte Tierlein die Seelengärtchen der lieben Menschenkinder verwüsten wollen.» Ausser dem letzten Kapitel wendet sich die Schriftstellerin nicht in direkter Belehrung an die Kinder, sondern wirkt erziehend und helfend durch die lebendige Erzählung. Otto Schotts Bilder sind zum grössten Teil gut gelungen und kindertümlich. Ein Buch, das wir 10–70jährigen in die Hand legen könnten!

B. E. Binder.

Lisa Tetzner. Das Mädchen aus dem Vorderhaus. Erlebnisse und Abenteuer der Kinder aus Nummer 67. Die Odyssee einer Jugend, 2. Band. Mit Zeichnungen von Theo Glinz. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 6. 60.

Die neun- oder zehnjährige Mirjam ist die Hauptperson dieser Geschichte. Das eben elternlos gewordene Kind kommt von Schlesien nach Berlin zu seiner Tante Mathilde Manasse, die im Haus Nr. 67 wohnt. Das kluge, kleine Mädchen wäre als erstes Mädchen in die Knabenclique aufgenommen worden, wenn sich deren Häuptling Willi nicht aufs äusserste dagegen gewehrt hätte. Er eifert gegen die Mädchen, gegen fremde «Volksgenossen», besonders gegen Juden, Polen und die Leute aus dem Osten. Es kommt zu einem bösen Streit. Mirjam bricht ein Bein und muss längere Zeit

das Bett hüten. Sowohl Mädchen wie Knaben aus Nr. 67 besuchen die Kranke, und es entwickelt sich zwischen den Kindern eine wahre Freundschaft, ohne die es nicht zu dem wundervollen Maskenball in Nummer 67 gekommen wäre. Mirjams Tante besitzt nämlich ein Maskenverleihgeschäft und ohne ihre Masken hätte man eben das Maskenfest nicht durchführen können. — Der Maskenball beansprucht die zweite Hälfte des Buches, 80 Seiten. Die Vorbereitungen zum Wohltätigkeitsfest und das Fest selber werden von Lisa Tetzner derart meisterhaft geschildert, dass man sich beim Lesen der 80 Seiten keine Minute langweilt. Was für köstliche Einfälle die Verfasserin hat! Ist es nicht originell, wenn der Hauptgewinn der Tombola «eine Wohnung in Nummer 67 sechs Monate mietfrei» ist?

Wie im ersten Band der Odyssee zeigt sich die Verfasserin auch in diesem Buche als eine geschickte Erzählerin und gute Kinderpsychologin. Sie wird dabei trefflich unterstützt durch die eingestreuten Zeichnungen von Theo Glinz. Unsere Kinder werden ihre besondere Freude an der Berlinersprache haben. Es ist kaum zu befürchten, dass sie dann in den Aufsätzen den Wem- und Wenfall verwechseln werden.

Wie geschätzt die Bücher dieser Odyssee einer Jugend sind, beweist die Tatsache, dass sie bereits in zehn Sprachen übersetzt worden sind. — «Das Mädchen aus dem Vorderhaus» sei Knaben und Mädchen vom 11. Jahre an warm empfohlen. *Ernst Schütz.*

Hector Malot. Heimatlos. Ungekürzte Ausgabe. Deutsche Bearbeitung von Ernst Konrad. Textzeichnungen von Albert Merckling. 500 Seiten. Hans Feuz, Bern. Fr. 12. —.

«Heimatlos» ist ein Kinderbuch, das sich den schönsten Geschichten von Dickens zur Seite stellen darf. Gemeinsam mit diesen trennt es scharf und mutig Gut und Böse, schildert es starke und erschütternde Erlebnisse — lässt es Güte und Wahrheit siegen.

Es ist die schöne, tapfere und ergreifende Geschichte eines Jungen, der als kleines Kind gestohlen, als Findelkind aufgezogen und in der Welt herumgestossen wird, endlich aber nach vielerlei Schicksalsschlägen seine Familie wiederfindet und glücklich ist. Remi, der tapfere, kleine Held selber, seine gute Pflegemutter Barbarin, seine gütige und vornehme Mutter, sein warmherziger, kleiner Freund Mattia, Signor Vitalis und seine klugen Hunde, die stumme Lisa endlich — sie alle werden jedes Kinderherz entzücken. Ebenso werden Barbarin und Garofoli, die beiden Bösewichte, es mit Abscheu erfüllen.

Die Federzeichnungen von Albert Merckling unterstützen verständnisvoll das Geschilderte.

«Heimatlos» ist das Buch, das ich vorbehaltlos jedem Kinde der Mittel- und Oberstufe auf den Weihnachtstisch wünsche. *W. Lässer*

Hans Schranz, Hans und Uli. Drei Erzählungen. Rascher, Zürich. Fr. 9. 80.

In der ersten Geschichte gehen die zwei Freunde mit jugendlichem Entdeckungseifer auf die Goldsuche und hören aus dem Munde eines greisen Bauern eine alte Sage, die ihr Gemüt tief bewegt.

Im «Augustfeuer» lernen sie die versteckte Güte einer missachteten Hausiererin kennen und helfen einen alten Bubenstreit zwischen Ober- und Unterdörflern begraben.

«Die Pistole» erzählt vom bodenständigen Fastnachtstreiben, von zweifacher Erlösung von falschem Verdacht, von Opfer und gemeinsamer Tat für Unglückliche.

Schranz versteht es ausgezeichnet, das Geschehen in den Bubenherzen knapp und treffend und ohne Sentimentalität zu schildern. Seine Darstellungen von Bubenstreit und Kameradschaft, von Freundestreue und Selbstverleugnung wirken immer echt, und die Schilderung des Dorflebens, das sich noch in gesunder Geschlossenheit abspielt, breitet eine wohltuende Atmosphäre über das Ganze.

Das Buch ist für Knaben von 10 Jahren an sehr zu empfehlen.

O. Burri.

Walter Sperling, Die verhexte Westentasche. Lustige Zauberkünste für jung und alt. Albert Müller AG., Rüschlikon-Zürich. Geb. Fr. 11. —.

Der bekannte Autor bringt uns hier mit seinem neuen Büchlein eine Sammlung amüsanten Zauberkünste, die – ohne komplizierte Hilfsmittel und spezielle Fingerfertigkeit – von jungen und alten Zauberkünstlern vorgeführt werden können.

Neu und originell an dieser Sammlung ist vor allem auch die Darstellung des Stoffes. Der Autor will die Leser anregen, durch eigenes Nachdenken die den beschriebenen Kunststücken zugrundeliegenden Tricks herauszufinden. Erst im Anhang des Buches verrät er die meist verblüffend einfachen Lösungen. Ein wirklich vergnügliches Geistestraining!

Die sorgfältigen Illustrationen erläutern den Text der einzelnen Zauberscherze ausgezeichnet.

Dieses prächtige Büchlein ist für aufgeweckte Leser vom 11. Altersjahre an eine reiche Fundgrube und bietet viel Anregungen und Kurzweil. Es wird auch bald im Familienkreis, in Jugendgruppen und überall dort, wo man fröhliche Unterhaltung liebt, treue Freunde finden.

Hossmann.

Pestalozzikalender 1949 und Schatzkästlein. Pro Juventute, Zürich.

Der wohlbekannte Freund unserer Jugend ist auch dieses Jahr ein unaufdringlicher Führer zu den Schätzen menschlicher Kultur und Kunst. Mit echt schweizerischer Unvoreingenommenheit weiss er das Interessante und Bedeutende dort zu finden und zu zeigen wo es ist, in Vergangenheit und Gegenwart, im fremden Lande und bei uns.

Es ist undenkbar, dass es Knaben und Mädchen gibt, die bei der Fülle des Gebotenen sich nicht an irgendeiner Stelle beglückt in diese Schatzkammern hineinlesen würden.

Der Bilderschmuck ist vielfältig wie der Inhalt und mit Sorgfalt ausgeführt.

Die glückliche Ergänzung des grossen Wissensschatzes durch mannigfaltige Anregungen zur Selbsttätigkeit ist, wie immer, zu loben.

O. Burri.

Vom 13. Jahre an

Adolf Haller, Der verzehrende Brand. Eine Geschichte von Schuld und Sühne. Ein Buch für die Jugend von zwölf Jahren an. Zeichnungen von Felix Hoffmann. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 8. 60.

Im Nachwort schreibt der Verfasser, dass die Geschichte irgendwo im Schweizerland sich wirklich zgetragen habe. Aber auch ohne diesen Hinweis kommt der Leser auf den Gedanken, dass hier Geschehnisse berichtet sind, die der Verfasser aus nächster Nähe miterlebt oder aus unmittelbaren Quellen geschöpft haben muss: so anschaulich, so spannend und dramatisch ist sein Bericht. Was er erzählt, ist nicht alltäglich. Ja, manch ein Kritiker, dem die Abgründigkeit und die Zwiespältigkeit des Herzens noch nicht voll bewusst geworden, dem auch die harten Realitäten des Menschenlebens noch nicht begegnet sind, würde zum Inhalt da und dort ein Fragezeichen setzen. Wohl zu Unrecht!

Der aufsehenerregende Brand des Schlosses Ruchenstein, Erziehungsanstalt für Knaben und Mädchen, bringt viele Menschen in den Verdacht der Täterschaft: Anstaltsknaben und -mädchen, Knechte, Eltern von Anstaltskindern, Hausierer. Die gerichtliche Untersuchung entdeckt die Schuldigen nicht, die doch unter den Anstaltsbuben zu finden wären. Ihrer Sieben hatten mit Vorbedacht die Brandstiftung beschlossen, um vom Zwang der Anstalterziehung befreit zu werden. Mit einem Schwur hatten sie einander das Wort gegeben, nichts zu verraten. Monatelang lastet der Verdacht auf Unschuldigen, unter andern auch auf dem Vater des Jüngsten der Verschwörer. Dieser Umstand, dann aber auch das Schuldgefühl, das wie ein verzehrender Brand die Gewissen bedrängte, und unverdiente Güte schaffen im Jüngsten die Bereitschaft zum Geständnis. Der Schwur erlaubt es ihm aber nicht, die Tat zu gestehen. Er will nicht zum Verräter werden. Endlich findet er einen Ausweg: er stellt sich als alleiniger Täter hin. Dem Anstaltsvorsteher teilt er mit, dass er auf dem Heustock geraucht habe. Die unschuldig Verdächtigten können aufatmen, nicht aber der Brandstifter. Er wird zwar nicht bestraft, sondern nur in eine andere Anstalt versetzt. Weil er dort mit Liebe und Vertrauen aufgenommen wird, empfindet er die Versetzung nicht als Sühneleistung. Der tragische Todessturz eines Kameraden vom Bagerüst des neuerstehenden Anstaltsgebäudes und die schwere Rauchvergiftung, die sich der Führer des Geheimbundes bei einem Rettungsversuch während eines andern Brandes zuzieht, lassen im Brandstifter den Entschluss reifen, die volle Wahrheit zu gestehen. Er vermag auch die andern Kameraden zum Geständnis zu bewegen. Sie bekennen gemeinsam ihre Tat, obschon ihnen bewusst ist, dass sie nun harte Sühne zu leisten haben werden. Mit dem Geständnis der Buben schliesst der Verfasser die Geschichte ab. In einem Nachwort lässt er den Leser noch wissen, dass einige dieser Jungen trotz ihres unbesonnenen Jugendstreiches tüchtige und angesehene Männer geworden sind.

Adolf Haller hat uns mit seinem Buche «Der verzehrende Brand» eine vorzügliche Jugendschrift geschenkt, die Eindruck machen wird. Die Sprache ist flüssig und dem Inhalte angemessen; Druck und Ausstattung sind gut. Wir können das Buch als Jugend-

schrift vom 12. Altersjahre an empfehlen und wünschen ihm viele Leser.

F. Moser.

Leonhard Kolb, Robi entdeckt Argentinien. Für die reifere Jugend und alle diejenigen bestimmt, die sich ein jugendliches Herz bewahrt haben. Büchergilde Gutenberg, Zürich. Fr. 5. 50.

Der sechzehnjährige Auslandschweizer Robi wird von seinem Onkel für ein halbes Jahr in seine abgelegene Farm in Argentinien eingeladen. In seinem Tagebuch zeichnet Robi alle die mannigfaltigen Eindrücke auf, die er im fremden Lande empfängt. Jeder Tag bringt neue, spannende Erlebnisse, vermittelt eine Fülle von neuem Wissen. Mit gleichaltrigen Kameraden zieht er zu Spiel und Abenteuer aus, lernt reiten, schiessen, fischen und jagen. Und es scheint oft wie ein Wunder, dass er heil aus mancher gar bedrohlichen Situation herauskommt. So verirrt er sich eines Tages auf der Jagd im Urwald und muss dort mit seinen Kameraden die Nacht zubringen. Ein andermal besteht er einen Kampf mit einem Alligator. Auf der Schmetterlingsjagd gerät er in einen Sumpf, aus dem er mit knapper Not gerettet werden kann. Während eines Aufstandes rettet er als Ritter ohne Furcht und Tadel seine Kameradin aus den Händen der wilden Rebellen, die sie als Geisel gefangen halten.

Das Buch ist spannend und interessant. Es vermittelt eine Fülle von Wissen über Land und Leute, das durchaus den Stempel der Echtheit trägt. Robis inniges Verhältnis zu den Tieren, die Beobachtungen seiner für landschaftliche Schönheiten offenen Augen, flotter Kameradschaftsgeist und echte Ritterlichkeit finden warmen, unaufdringlichen Ausdruck darin.

Gerade weil es sich um ein gutes Jugendbuch handelt, um spannende, gesunde Lektüre, sind die teilweise empfindlichen Sprachmängel sehr zu bedauern. Interpunktionsfehler und grammatikalische Verstösse sind leider nicht selten. Es wäre dringend zu wünschen, dass bei einer nächsten Auflage das Buch auch stilistisch überarbeitet würde.

Beispiele grammatikalischer und stilistischer Schnitzer: «der argentinische Kibitz (S. 117), ..., dass mir nach zweistündigem Zuschauen dieser Pferdebändigung recht elend zumute war. (S. 70), Wie ist es nun eigentlich in punkto Heimweh bei mir bestellt? (S. 75). Unter Nichtachtung etwaiger Schlangen (S. 96). Wenn das Gras hart wird, brennt man es hinunter (S. 115)...für etwaigen Massenbesuch. ... bin ich vor etwaigen Schlangen – oder Skunkbesuchen sicher. (S. 125.) ... und ich hielt, ohne jedoch abzusteigen. (S. 129.) Sie ergingen sich in bewundernden Ausrufen über den Lichterbaum und die Geschenke, die wir ihnen einhändigten. (S. 133) u. a. m.»

Doch ist, im ganzen gesehen, «Robi» zu empfehlen.

Hossmann.

Frederick Marryat, Sigismund Rüstig. Neu erzählt von Emil Ernst Ronner. Illustriert von Fritz Deringer. 284 S. Alfred Scherz, Bern. Fr. 8. 50.

Man ist froh, wieder über eine Ausgabe der klassischen Familien-Robinsonade des klassischen Jugendschriftstellers Kapitän Marryat verfügen zu können. Die neue Bearbeitung übernimmt den eingelebten Namen Sigis-

mund Rüstig für den originalen Masterman Ready, ohne aber den englischen Charakter der Vorlage zu tilgen, anders als gewisse ältere Bearbeitungen, die den Masterman Ready deutschnational annektiert und den Text geradezu schändlich verstümmelt hatten. Sie wahrt die treuherzige Gesinnung des frühern 19. Jahrhunderts und ist in der Stoffauswahl weit genug, um die plastische Rundung der Charaktere herauszubringen. Hübsch werden die erzieherischen Lehren oft an die Streiche des sechsjährigen Tommy angeschlossen, die auch für die Begründung des weitem Geschehens wesentlich sind. Die Eindeutschung hätte unseres Erachtens insofern noch etwas weitergehen dürfen, als das unschöne «Musje» hätte fallen sollen; denn bei uns pflegt man einen zwölfjährigen Buben nie und nimmer mit «Musjö», «Herr» oder einem dem englischen «Master» entsprechenden Titel anzureden. Gegen die sprachliche Fassung wäre manches einzuwenden. Gelegentlich verraten zu gedrängte Sätze die kürzende Zusammenziehung; z. B. «die auf dem von uns verlassenem Abhang...» (S. 160). «Davon können Sie sicher sein» ist zu wenig lustig, um die fehlerhafte Sprache der Negerin zu charakterisieren (S. 35). Nach «wenn» folgt nicht die Bedingungsform mit «würde», sondern der Konjunktiv der Vergangenheit (S. 229). Zukunftsform mit «dann» ist berndeutsch, z. B. «Bis in ein paar Wochen sind dann auch die Bananen reif» (S. 230). «Einmal mehr», überflüssige «zu können» und «zu wollen» sind Unarten, deren Eindringen aus dem Zeitungsdeutsch in die schöne Literatur man bei jeder Gelegenheit bekämpfen muss, besonders wenn die Jugend sie nicht in ihrer freien Lektüre in sich aufsaugen soll. Schon im Original steht «Sidney» für die Stadt Sydney, aber jeder Australier ist beleidigt, wenn man den Namen falsch schreibt. Solche Fehler sollten verbessert werden, wenn das Buch eine neue Auflage erlebt, was ja bei der Beliebtheit des Werkes zu erwarten ist.

Dr. Franz Moser.

Kathrene Pinkerton, Windigo. Erlebnisse im kanadischen Busch. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Renate Hertenstein. 235 S. mit 18 Federzeichnungen. Von Marie Hjuler. Albert Müller Verlag, AG., Rüschlikon. Fr. 8. —, geb. Fr. 11. —.

Annie und Philipp, die beiden Jackmann-Kinder, denen wir bereits in den Bänden «Am Silbersee», «Auf der Fuchsinself» und «Weiter nordwärts» mit grösster Spannung gefolgt sind, erleben hier neue Abenteuer. Das Buch bietet, obwohl es eine Fortsetzung der erwähnten Bände ist, eine in sich geschlossene Geschichte.

Aus den herrlichen Weihnachtsferien mit ihren Freunden Rita und Jerry wird nichts; denn etwas Unheimliches lastet auf der ganzen Gegend und droht zu einer furchtbaren Panik zu werden. Die Ojibwa-Indianer sind vom Glauben besessen, ein «Windigo» gehe um. Das junge Eheglück des Jugendfreundes der Jackmann-

Kolleginnen und Kollegen, die den

Schweizerischen Lehrerkalender

zu beziehen wünschen, tun gut daran, die Bestellungen vor Neujahr aufzugeben. Preis Fr. 3. — ohne, Fr. 3.65 mit Hülle, plus Porto. Ertrag für die Lehrerweisenstiftung.

Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern

Kinder, Wen-dah-ban, der sich von diesem bösen Geist verhext glaubt, steht auf dem Spiel. Wie die Lage kritisch wird, lassen die vier Kinder nicht los, bis es ihnen nach äussersten Anstrengungen und oft kitzligen Momenten gelingt, das Rätsel zu lösen. Es ist ein echtes, modernes Indianerbuch, das uns in die Wiggams der Indianer führt, mit den Sitten und der Sprache und eben auch mit dem Aberglauben bekannt macht. Kathrene Pinkerton? – Kommentar eigentlich überflüssig. Diesmal nun wird die grosse Handlung, die sich nur auf diesen Windigo zuspitzt, ziemlich breit ausholend geschildert, weist viel Rede und Gegenrede auf, wogegen sich dann am Schlusse die Ereignisse fast überstürzen. Man wird sich auch fragen müssen, ob 15–16jährige Kinder (zum mindesten die Knaben) soviel Selbstbewusstsein besitzen, über so kluge Gedanken verfügen und den gewagten Unternehmen, die ihnen zugetraut werden, gewachsen sind.

Die Federzeichnungen illustrieren die jeweilige Situation sehr gut. Die tolle Geschichte wird gleichaltrige Buben und Mädchen begeistern.

Im Frühjahr erscheint als 5. Band «Die Silberfuchse».

K. Wagner.

Torsten Scheutz, Verfolgt und verfehmt. Fliegerabenteurer.

Band 16 der Bücherreihe «Wilde Lebensfahrt».

Albert Müller AG., Rüschlikon. Fr. 10. —.

«Verfolgt und verfehmt», «Wilde Lebensfahrt», «Fliegerabenteurer»... auf dem Titelblatt! Der Verlag darf es dem Beurteiler von Jugendschriften nicht verargen, wenn dieser das Buch mit Reserve zur Hand nimmt, zumal wenn in der Buchempfehlung der Held auch noch als ein «Tausendsassa» gerühmt wird. Vorsicht, Wild-West-Literatur! Mit Wild-West-Literatur hat das vorliegende Buch vieles gemein: überaus spannende Handlungsmomente, unerwartete Konfliktlösungen, Konkurrenzkampf, der auch vor dem Verbrechen nicht zurückschreckt, entsicherte Revolver, rücksichtslos zuschlagende Fäuste, bewusstlos geschlagene Gegner, Tote... Gar nicht der Wild-West-Literatur entspricht die gute Aufmachung, der schöne Einband, der gute Druck, die überraschend gute Sprache. Ist aber vielleicht unter diesen Umständen nicht doppelte Vorsicht am Platze?

Die Fliegerabenteurer-Bücher bilden eine neue Kategorie der Abenteuer-Bücher. Ihren Helden steht die moderne Technik zur Verfügung mit automatisierten Waffen, mit Funkgeräten, mit Autos und Flugzeugen, die zu verwegenen Überfällen und zu rascher Flucht eingesetzt werden können und die bei ihrer Sabotageempfindlichkeit zu schlimmsten, geheimen Verbrechen benützt werden können. Dadurch erhält die Sensationslust der Leser konzentrierteste Nahrung. Darf man solche Bücher als gute Jugendschriften empfehlen? Wohl im allgemeinen nicht! Mit «Verfolgt und verfehmt» darf vielleicht eine Ausnahme gemacht werden, trotz des sensationellen Titels, und trotzdem in der Geschichte viel gelogen, mit Fäusten zugeschlagen, mit Revolvern und Maschinengewehren geschossen, Menschenwürde verachtet wird. Die Gesinnung des Haupthelden und seines Freundes ist sauber. Pflichtbewusstsein und Selbstlosigkeit sind Wesenszüge ihres Cha-

rakters. Wer mitten in einer korrupten Welt für seinen gefährdeten Arbeitgeber Gesundheit, Leben und Freiheit einsetzt und dabei klingenden Lohn zurückweist, wirkt nicht unerzieherisch. Das Buch kann als Jugendschrift empfohlen werden.

F. Moser.

Hans Zulliger, Joachim als Grenzwächter. A. Francke AG., Bern. Fr. 9. 50.

Grenzgebiete sind immer interessant, bieten allerhand Probleme und Stoff zu spannenden Geschichten. Zulliger erzählt uns im vorliegenden Buch die interessante und spannende Geschichte des jungen Grenzwächters Joachim, der nach der Grenzwächter-Rekrutenschule nach Inner-Ferrera im Avers, einem bekannten «Schmuggler-Paradies», versetzt wurde. Der Verfasser entrollt uns ein anschauliches Bild vom schweren und gefährlichen Beruf unserer Grenzwächter und vom Leben der Bewohner dies- und jenseits der Grenze. Er vermittelt uns aber auch interessante Einblicke in die Organisation und das Wirken einer weitverzweigten, internationalen Schmuggler- und Fälscherbande.

Zulligers Buch «Joachim als Grenzwächter» kann der Jugend, den Jugendlichen und Erwachsenen als ein «Abenteuerbuch besonderer Art» bestens empfohlen werden. Besonders Knaben vom 13. Jahre an werden grosse Freude daran haben.

J. Sterchi.

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV.

Zürich: Zürcher Malstube, Arbeitsstätte für neuzeitliches Gestalten (zeichnen, malen, handwerkliches Schaffen in vielen Techniken). Sammlung von Kinderzeichnungen und Bastelarbeiten (Modelle). Kostenlose Beratung. Anmeldung erwünscht. Anleitung und Kurse nach Vereinbarung. Kapelergasse 13.

Rüeggisberg (Kt. Bern). Besuch des Cluniazenser Priorates. Die Ruine steht frei und kann von jedermann unentgeltlich besucht werden. Das Museum ist noch nicht fertig ausgestattet und wird vorläufig auch noch allen Interessenten gratis geöffnet.

Ferienhäuschen. Vairano-S. Nazaro: Herr Lehrer K. Sommerhalder, Zollikerberg (Tel. 051 – 24 98 14), hat ein gut eingerichtetes, sonniges Ferienhäuschen mit kleinem Garten, Hof und Stall, elektrischer Küche, Stube, zwei Zimmern mit 5–6 Betten zu vermieten.

Die Mietgelegenheit Kath. Nef, Steblen, Waldstatt (Appenzell) fällt weg. Dafür heisst es heute: Frau Katharina Reifler-Nef, Kegelplätzli, Wald (Appenzell).

Die Geschäftsstelle: Frau C. Müller-Walt, Au (Rheintal).

Schweiz. Lehrerkrankenkasse. Der Einzug des I. Semesterbeitrages 1949 wird anfangs Januar 1949 verschickt werden. Wir ersuchen die Kassenmitglieder, die Zustellung des Einzahlungsscheines abzuwarten.

Der Vorstand der Schweiz. Lehrerkrankenkasse.

MITTEILUNGEN DER REDAKTION

Für die Weihnachts- und Neujaarsnummer muss der Redaktionsschluss um einen Tag vorgeschoben werden, also auf Montag den 20. bzw. Montag den 27. Dezember 1948.

VERSCHIEDENES

Das Weihnachtskonzert im Berner Münster, welchem man schon im Herbst nach Abschluss der sommerlichen Abendmusiken unseres Münsterorganisten mit Freuden entgegen sieht, findet nächsten Sonntag den 19. Dezember, 20.15 Uhr, statt. Ausführende sind: Elsa Scherz-Meister, Sopran; Kurt Wolfgang Senn, Orgel; das Berner Kammerorchester (Leitung Hermann Müller); der Berner Kammerchor (Leitung Fritz Indermühle). Im Programm sind: G. F. Händel, Orgelkonzert Nr. 4 F-dur mit Streichorchester; die Weihnachtsmotette «Hodie Christus natus est» für vierstimmigen gemischten Chor a cappella von L. Marenzio; das Offertorium «Reges Tarsis» für fünfstimmigen gemischten Chor a cappella von P. da Palestrina; die Weihnachtskantate von A. Scarlatti für Sopran und Streichorchester; vier Choralsätze für fünfstimmigen gemischten Chor von J. Eccard; zwei Choralsätze von J. S. Bach und zum Abschluss die herrliche Weihnachtskantate von J. S. Bach «Jauchzet Gott in allen Landen» für Sopran, Streichorchester, Solotrompete und Orgel. Karten bei Müller & Schade AG., Musikhandlung, Theaterplatz 6.

Sonntagsmusik. Letztthin hörte ich in der Kirche Rüeggisberg eine hübsche Sonntagsmusik. Als Seltenheit brachte das Programm einige Stücke für Gitarre.

Längst hätte ich gerne die Lieder aus Fritz Jödes Musikant gehört, bei denen eine Laute oder Gitarre nicht nur in begleitenden Akkorden mitmusiziert. Nun sollte ich also die Gitarre als Soloinstrument hören.

Herr Karl Rieper aus Thun spielte zuerst zwei Stücke von Ferd. Sor (1780—1839). Es war eine duftige, liebliche Musik, die nun mit harfenähnlichem Rauschen erklang. Der Solist griff die vielen Saiten so kundig, dass einem das lebendige Perlen der Töne lieb wurde. Meine Erwartungen wurden mehr als erfüllt.

Eine Sonate von Chr. A. Scheidler (um 1750) zeigte hierauf, wie trefflich der gezupfte Ton der Gitarre mit dem gestrichenen der Geige zusammenklingt. Ich staunte über die Möglichkeiten der Gitarre und kann nur wünschen, dass sie, die das schöne Programm so angenehm bereicherte, ganz besonders in der Hausmusik wieder mehr Beachtung finde.

A. M.

Volkssinfoniekonzert in Thun. Der Orchesterverein Thun, verstärkt um einige Zuzüger aus dem Berner Stadtorchester, trat in der Stadtkirche im Rahmen der Abonnementskonzerte mit einem gediegenen Programm vor die Öffentlichkeit. Auf Handels Orchestersuite «Wassermusik» mit starker Bläserbesetzung folgte als klanglicher Gegensatz Mozarts anmutiges

Violinkonzert in D-dur (K. V. 218), eine äusserst ansprechende Komposition des 19jährigen Salzburgermeisters, die namentlich im Mittel- und Schlußsatz helles Entzücken auszulösen vermochte. Den Abschluss bildete die B-dur-Sinfonie (Nr. 98) von Joseph Haydn, die schon mit ihrer wuchtigen Unisono-Einleitung die Zuhörer aufhorchen liess.

Wenn man bedenkt, dass der Gastdirigent, *Erich J. Kaufmann*, kein Berufsorchester vor sich hatte, so gebührt ihm volles Lob dafür, wie vorzüglich er alle Mitspieler mit seiner sichern Zeichengebung hinriss und sie zum Höchsten anspornte. Der Orchesterklang war farbig, dynamisch reich abgestuft und für die vorgetragenen Werke stilgetreu. Besonders sei der satte Streicherklang erwähnt, während die Bläser (bei Händel) den akustischen Gegebenheiten im Anfang zu wenig Rechnung trugen. Der Dirigent darf auf seine Leistung stolz sein.

Als Solist war der erste Konzertmeister des Berner Stadtorchester, *Rudolf A. Brenner*, verpflichtet worden. Vom ersten Geigenton an wusste er zu fesseln und zu beglücken. Wie er den liedhaften Mittelteil des Violinkonzertes vorbildlich vortrug und das launische Rondo am Schluss anpackte, war eine hervorragende Leistung, die man nicht so rasch vergessen wird. Das Zusammen- und Wechselspiel von Orchester und Sologeige war ein beglückendes Hervortreten und Zurückstehen.

G. Bieri.

KALENDER, JAHRESBERICHTE

Allgemeiner Schweizerischer Stenographenverein. 89. Jahresbericht 1947—1948.

Aus der beigegebenen Statistik geht hervor, dass im Berichtsjahre 13 287 Personen unterrichtet wurden. Sowohl die Mitgliederzahl wie auch die Geschäftsstenographenprüfungen weisen, der Zeit entsprechend, eine kleine rückläufige Bewegung auf. Im Verein ist aber der beharrliche Wille vorhanden, trotz der schwierigen Zeit die Aufbauarbeit fortzusetzen.

Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes. Tätigkeitsbericht 1947—1948.

Die in gediegener Form gehaltene Broschüre darf als oberländische Wirtschaftschronik bezeichnet werden. Sie umfasst die Gebiete Land- und Alpwirtschaft, Fremdenverkehr und Hotellerie, Handwerk, Gewerbe und Industrie, Gemeindeangelegenheiten, Heimarbeit und Kunstgewerbe, Hauswirtschaft und soziale Fürsorge und vermittelt dem Leser ein eindruckliches Bild über das Wirken der Kammer und die Verhältnisse im oberländischen Wirtschaftsleben.

L'ECOLE BERNOISE

Echos de la session de novembre
du Grand Conseil

(Fin)

Questions scolaires

Interpellation Haupt, Berne: *Elaboration et vente de moyens d'enseignement.* La loi sur l'instruction primaire dans le canton de Berne, de 1894, dit au § 103, al. 3: «La Direction de l'Instruction publique pourvoira, dans la règle, par la voie du concours public, à l'élaboration de bons manuels et autres moyens d'enseignement...», et à l'al. 4: «L'Etat édite lui-même les manuels obligatoires...».

Le gouvernement n'est-il pas d'avis que les circonstances ont foncièrement changé, au cours des 50 dernières années, dans le domaine des manuels scolaires, et qu'il serait plus économique de confier l'élaboration

et la vente des moyens d'enseignement à l'initiative privée?

M. Haupt, l'éditeur bernois bien connu, poursuit: La loi sur l'instruction primaire de 1894 stipule que c'est l'Etat qui se charge de l'édition des moyens d'enseignement obligatoires. L'introduction de la gratuité des moyens d'enseignement dans presque toutes les écoles bernoises, puis la différence des prix entre les manuels scolaires édités par l'Etat et ceux que produit l'édition privée furent les raisons déterminantes de la création de la Librairie de l'Etat; on se basa alors sur des chiffres fournis par la Librairie de l'Etat du canton de Zurich.

La raison première (gratuité des moyens d'enseignement) subsiste aujourd'hui encore. En revanche, la deuxième (différence des prix) n'est plus valable. A

l'époque de la création de la Librairie de l'Etat, il n'existait encore aucune entreprise privée suisse d'édition capable de soutenir la concurrence. Dans le domaine spirituel, la Suisse allemande était, au 19^e siècle, une petite province allemande. Des auteurs suisses éminents étaient contraints de remettre l'édition de leurs œuvres à des maisons allemandes. Un changement radical ne s'opéra qu'au début de la deuxième guerre mondiale, lorsqu'il devint évident qu'on s'était laissé sérieusement devancer dans ce domaine. On chercha, bien tardivement, à rattraper ce qui avait négligé, grâce à des moyens financiers fournis par l'Etat par l'intermédiaire de Pro Helvetia.

En Allemagne, des gens de la finance étaient très versés dans les questions d'édition; ils n'ignoraient pas qu'il y avait éventuellement quelque chose à gagner dans ce domaine. Il y a peu de temps encore les banques suisses restaient sur la réserve en présence des entreprises suisses d'édition.

Les livres scolaires, qui sont des articles de bon écoulement, constituent en quelque sorte une base économique sûre pour les maisons d'édition. Aujourd'hui l'élimination de la concurrence allemande a permis un développement favorable des maisons suisses. Le livre suisse a trouvé un débouché dans près de 60 pays; il s'est acquis une réputation mondiale. Il s'agit de maintenir les positions acquises et d'en conquérir de nouvelles.

L'édition suisse a contribué à la défense spirituelle du pays. A l'avenir également elle devra remplir une mission dans différents domaines, mais elle doit pouvoir compter sur l'appui des autorités, et elle espère que l'édition et la vente des manuels scolaires lui seront confiées. L'édition privée travaille dans des conditions aussi favorables que l'édition par l'Etat. La Librairie de l'Etat a majoré récemment ses prix de revient de 30 %. Si elle veut travailler sainement au point de vue économique, elle devrait les majorer de 40 %. Dans ces conditions (40 % de majoration) les maisons suisses pourraient éditer les manuels d'enseignement 5 à 10 % meilleur marché que la Librairie de l'Etat. L'Etat, en collaboration avec les commissions des moyens d'enseignement pourrait, comme par le passé, exercer son influence sur le contenu des livres, sur leur présentation, ainsi que sur les prix de magasin.

Le Conseil-exécutif est prié de prévoir, dans la nouvelle loi sur les écoles primaires, l'élaboration des moyens d'enseignement par des entreprises privées, et non plus par la Librairie de l'Etat.

Réponse du directeur de l'Instruction publique, M. le Dr Feldmann: Deux facteurs furent déterminants lors de la création de la Librairie de l'Etat: 1^o le corps enseignant désirait que l'Etat exerçât une influence décisive sur le contenu des manuels scolaires; 2^o grâce à la Librairie de l'Etat, les dépenses imposées aux communes par l'introduction de la gratuité des moyens d'enseignement devaient être maintenues aussi basses que possible. C'est ainsi seulement que de bons moyens d'enseignement purent être mis à des prix modestes à la disposition des écoles.

Outre les articles de la loi cités par M. Haupt, il importe de ne pas ignorer un décret sur l'édition des moyens d'enseignement. Ce décret spécifie que pour couvrir les dépenses de la Librairie de l'Etat, la caisse

de l'Etat avance à la direction de l'Instruction publique les fonds nécessaires. La Librairie de l'Etat est tenue de verser un intérêt sur ces avances, qui doivent être remboursées par des prélèvements effectués sur le produit de la vente des moyens d'enseignement.

La Librairie de l'Etat ne s'occupe pas uniquement de l'édition et de la vente des ouvrages scolaires obligatoires, mais aussi de celles des livres non obligatoires. Vers 1930, la Société bernoise des libraires et la Société pour le commerce et l'industrie sont intervenues auprès de la direction de l'Instruction publique, lui demandant que l'édition d'une partie des moyens d'enseignement soit cédée au commerce privé de librairie; elles demandaient en outre qu'un rabais de 20 % leur soit accordé sur la vente des livres édités par la Librairie de l'Etat, et enfin, l'édition des moyens d'enseignement non obligatoires.

Le Conseil-exécutif prit position en 1936 au sujet de ces revendications. Les moyens d'enseignement non obligatoires peuvent être édités par des entreprises privées. Le rabais exigé fut refusé pour la raison que les manuels scolaires seraient alors trop coûteux.

Lors du changement de direction de la Librairie de l'Etat, une nouvelle offensive fut dirigée contre cette institution par la Société suisse et la Société bernoise des libraires. Ces associations demandaient: 1^o que les maisons privées d'édition soient prises en considération pour la production des moyens d'enseignement pour l'école primaire; 2^o que leur soit octroyée une provision de 20 % au minimum sur la vente des moyens d'enseignement. Nous avons porté cette question devant toutes les directions cantonales de l'instruction publique. Les résultats de cette consultation ne sont pas encore complets. Selon les réponses connues, on peut en conclure qu'il s'agit d'un problème intéressant l'ensemble du pays.

Une modification dans le sens proposé par M. Haupt, et sur la base de la loi en vigueur, n'est pas possible. Le projet relatif à une nouvelle loi sur les écoles primaires sera toutefois moins rigide en face de cette question.

La Librairie de l'Etat doit subsister par elle-même. Elle supporte les frais d'édition de la « Feuille officielle scolaire », s'élevant annuellement à fr. 14 000. Jusqu'à la fin de 1947, elle payait un intérêt de 6 % sur les avances de l'Etat.

Les raisons qui motivèrent la création de la Librairie de l'Etat sont encore valables aujourd'hui. Il est douteux que les maisons privées d'édition puissent rendre service aux écoles bernoises en se substituant à la Librairie de l'Etat. Dans le canton de Zurich, des voix autorisées, émanant par exemple du milieu des éditeurs privés, objectèrent, lorsqu'on voulut leur remettre en dépôt des moyens d'enseignement, que les prix offerts n'étaient pas rentables.

Les diverses questions soulevées au cours de la discussion de ce problème seront examinées avec soin et éclaircies. Il sera tenu compte de tous les intérêts pouvant se justifier.

L'interpellateur se déclara satisfait de cette réponse.

Fritz Grütter, Berne.

Décembre sans les timbres et les cartes Pro Juventute serait-il encore vraiment chez nous le mois de Noël?

DIVERS

Avis de la rédaction. En raison des fêtes de fin d'année, les deux prochains numéros de « L'Ecole Bernoise » paraîtront les vendredis 24 et 31 décembre. Les correspondants qui auraient quelque chose à y faire paraître, sont priés de remettre leurs lignes à la rédaction jusqu'au lundi matin 20 décembre pour le numéro de la veille de Noël, et jusqu'au lundi matin 27 décembre pour celui de St-Sylvestre.

Les lectures de nos écoliers: ER et OSLJ. C'est une question assurément fort difficile et délicate entre toutes. Il vous aurait suffi, pour vous en convaincre, d'assister jeudi dernier à la séance convoquée à la demande de l'Ecolier romand et tenue à Bienne sous les auspices de la SPJ. Elle a été tout entière consacrée à ce sujet sans, bien entendu, parvenir à l'épuiser.

M^{lle} Chapuisat, un délégué de la SPV et notre collègue F. Joset, qui préside le Comité de direction, y assistaient pour l'Ecolier romand; M. Junod, directeur, pour l'Œuvre suisse des Lectures pour la Jeunesse; M. Spinner, secrétaire de la direction des écoles, y remplaçait M. le maire Baumgartner, absent; M. Fell, du « Journal du Jura » et M. Perret, du « Démocrate », y représentaient la presse jurassienne.

Charles Jeanprêtre, qui présidait, ouvrit la séance en rappelant les quatre causes de dissipation dont souffre actuellement l'école: 1° la guerre (les écoliers actuels sont les enfants de la guerre); 2° le sport (il accapare l'attention de tous par ses exhibitions, sa réclame et ses journaux); 3° la radio (les grands écoliers, y compris ceux des classes supérieures, étudient leurs leçons à côté du radio ouvert); 4° enfin les lectures (celles que nous nommons les « mauvaises lectures » et qui guettent l'écolier à chaque coin de rue). A propos de ce dernier point, Charles Jeanprêtre a sorti de sa serviette une liasse impressionnante de journaux d'enfants américano-français que lui avait obligeamment prêtés, pour la circonstance, un élève de sa classe. Cette surprenante documentation n'a pas encore fini de nous étonner.

Après d'intéressantes observations sur les réactions des élèves à l'égard de l'ER, présentées par notre collègue Otto Poupon et faites dans sa classe qui compte 17 abonnés, M^{lle} Chapuisat nous a dépeint les efforts entrepris par l'excellent petit journal pour pénétrer toujours plus largement dans les rangs de nos écoliers. Sur 50 000 écoliers que comptent les cantons de Genève, Vaud, Neuchâtel et le Jura bernois, un peu moins d'un tiers reçoivent l'ER. C'est, à l'occasion de chaque numéro, près de 2000 envois postaux que doit assurer l'administration du journal. De plus, au témoignage de F. Joset, l'ER commence à pénétrer sérieusement dans les cantons de Fribourg et du Valais. Chaque numéro est préparé avec grand soin, non seulement au point de vue des lectures et des illustrations, mais aussi à celui des jeux et devinettes, des travaux manuels et des concours qui obtiennent toujours un vif succès.

Il y a une dizaine d'années, la direction de l'ER a lancé l'édition pour les cadets, dont le tirage dépasse aujourd'hui celui de son aîné. Elle prépare actuellement une édition pour les grands qui verra le jour au premier moment favorable. Car la grosse difficulté à vaincre, c'est précisément de fournir à l'enfant des lectures répondant à chaque étape de son développement. Et Dieu sait s'il y en a depuis qu'il nous arrive, vivant encore dans le cercle magique tracé autour de lui par la mère ou la maîtresse jusqu'au jour où il nous quitte, prêt à entrer en apprentissage. L'ER ne chôme donc pas. A notre tour de lui prêter main-forte pour le répandre toujours plus largement dans nos classes.

C'est M. Junod, directeur, qui défendit l'Œuvre des Lectures pour la Jeunesse et elle fut, ma foi! fort bien et vigoureusement défendue. Fondée à Olten en 1931, et reconnue d'utilité publique, elle est patronnée aujourd'hui par plus

de 46 grandes associations suisses sans compter les autorités. Elle poursuit en somme le même but que l'ER, mais avec des moyens différents. Actuellement, une cinquantaine de brochures sont en vente et il y a des centrales de distribution dans de nombreuses localités. La collection entière est riche et variée.

Elle est surtout bien présentée. C'est du bon travail suisse. Il est certain qu'au point de vue du goût, du soin, du chic, l'ER et l'OSLJ battent tous les records. Est-ce du luxe? Je ne le pense pas. De nombreux témoignages d'anciens écoliers, qui ont pratiqué la lecture des journaux et brochures suisses concurremment avec celle des journaux américano-français, concordent à dire que ceux de chez nous laissent une impression incomparablement plus durable et meilleure.

M. Spinner, secrétaire de la direction des écoles, après avoir lu un message de M. le maire Baumgartner, a évoqué l'Exposition du Livre qui vient de fermer ses portes et nous a dit son succès auprès des écoliers.

La discussion générale qui a suivi n'a fait que préciser quelques points restés un peu dans l'ombre sans apporter d'argument bien nouveau, ER et OSLJ sont dans la bonne voie. Il n'y a qu'à persévérer.

G. B.

Pour l'écolier, pour l'homme de demain, Pro Juventute vous demande son appui. Ne décevez pas son attente.

Aux collègues ayant participé aux voyages en Belgique, avril et juillet 1946. Chers collègues, Par faveur spéciale on vient de m'offrir quelques calchographies tirées sur les originaux remarquables de la Bibliothèque Nationale de Belgique, retouchées en couleurs et à la main. Il me paraît que cela représenterait, outre leur valeur artistique réelle et une décoration de votre chambre de travail, un souvenir durable de ce voyage si bien réussi et que vous fîtes en 1946.

Ce sont des tableautins de 24×34 cm., sur papier de luxe, à l'exception de deux de ces reproductions, qui peuvent être commandés au soussigné. Il s'agit d'œuvres de maîtres, parmi lesquels Courtois, Callot et Vinck.

Sur demande une liste sera volontiers envoyée aux intéressés, avec numéros pour faciliter les commandes, ainsi que les prix de chacune desdites calchographies.

René Liengme, instituteur, 41, rue de Nidau, Bienne.

BIBLIOGRAPHIE

Huguette Chausson, Lausennette. La Boulangère de Notre-Dame.

Un volume de 176 pages, 14×19 cm, avec des dessins de R. de Vargas, relié sous couverture en couleurs. Librairie Payot, Lausanne. Fr. 5.50.

Le nouveau roman qu'Huguette Chausson vient d'écrire à l'intention de la jeunesse se déroule, comme les deux premiers, dans la chaude atmosphère médiévale. Mais le cadre en est plus restreint; c'est en effet à Lausanne, au pied de Notre-Dame, qu'elle a fait vivre son héroïne, jeune orpheline, à l'âme droite et généreuse. Lausennette décide de faire sa vie et de devenir boulangère. Son chemin n'est pas toujours aisé, mais elle trouve des appuis, principalement en son oncle qui revient des Croisades; il y a aussi le chevalier de ses rêves, Othon de Grandson, dont la noble silhouette se détache de ces pages mouvementées; ainsi cette vilaine affaire de faussaire qui risque de peser sur un membre de sa famille. Pour sauver celui-ci Lausennette se met en campagne; aidée de sa patronne, une luronne pleine de cœur, elle entreprend une filature en règle et finit par dénicher le coupable avec lequel elle doit engager un combat judiciaire. Victorieuse, elle pourra enfin ouvrir boutique au milieu des acclamations

de la population. Elle aura de plus conquis la fleur merveilleuse, le bonheur. Ce livre est une réussite; tout en créant un caractère, l'auteur a conçu une action animée par des gens pittoresques dans un cadre poétique. Quant à l'illustrateur, il a su donner à ses dessins le cachet des anciennes gravures sur bois. Nul doute que ce nouveau récit médiéval ne trouve le meilleur accueil auprès de notre public.

D^r Paul Gut, Secours et hygiène pour skieurs et alpinistes, médecins de sport et samaritains, pour les troupes de montagne et la chasse dans les Alpes. 2^e édition. Un volume de 312 pages, 12 x 16, avec 170 illustrations. Librairie Payot, Lausanne. Broché fr. 3. 60.

Le développement de l'alpinisme et du ski a pris une telle ampleur qu'il pose divers problèmes. C'est ainsi qu'une longue randonnée en montagne, surtout dans la neige, ne saurait être entreprise sans une sérieuse préparation et que tout vrai sportif a le devoir d'acquiescer les connaissances indispensables pour lui permettre de faire face à n'importe quelle situation. Ces connaissances, le D^r Gut les a résumées excellemment dans un livre de 300 pages qui vient de paraître en nouvelle

édition. Secours et hygiène, telles sont les deux divisions principales; l'auteur y examine d'une part les mesures à prendre en cas d'accident et la technique du sauvetage, de l'autre il donne les conseils et les règles à suivre pour les prévenir et se bien porter. Chef du service de sauvetage du CAS à St-Moritz, il parle d'abord en médecin, étudie chaque cas en particulier, indique les soins à apporter immédiatement, les traitements appropriés, discutant le pour et le contre des méthodes et tranchant en faveur de la meilleure. En sportif accompli, il montre ensuite comment on organise une équipe de secours et dans quel esprit elle doit travailler. Cet ouvrage fournira à tous ceux qui sont appelés à « vivre dangereusement » des connaissances approfondies, les moyens de prévoir et d'apporter en toute circonstance une aide efficace. L'auteur a multiplié les exemples qui éclairent la théorie et frappent davantage; de plus, tout ce qui est essentiel a été illustré par des images suggestives et des croquis.

Pas une lettre, pas une carte de vœux, pas un envoi d'étrennes sans son timbre Pro Juventute!

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Bernischer Lehrerverein

Stellvertretungskasse

Die Sektionskassiere werden ersucht, die Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Wintersemester 1948/49 einzuziehen. Diese betragen:

1. Sektion Bern-Stadt:

für Primarlehrer Fr. 17. 50
für Primarlehrerinnen » 31. 50

2. Sektion Biel-Stadt:

für Primarlehrer Fr. 19. —
für Primarlehrerinnen » 27. —

3. Übrige Sektionen:

für Primarlehrer Fr. 7. 50
für Primarlehrerinnen » 17. 50

Ausserordentlicher Beitrag je Mitglied . . » 5. —

Die Beiträge sind bis 15. Februar 1949 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins (Postcheck Nr. III 107) einzusenden.

An die Darlehensschuldner des Bernischen Lehrervereins

Im Interesse eines rechtzeitigen Rechnungsabschlusses werden die Abzüge für das I. Vierteljahr 1949 statt im März schon im Februar vorgenommen. Gleichzeitig wird der Jahreszins für 1948 abgezogen.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Société des Instituteurs bernois

Caisse de remplacement

Les caissiers de section sont priés de percevoir les cotisations à la Caisse de remplacement pour le semestre d'hiver 1948/49. Ce sont les montants suivants:

1^o Section de Berne-Ville:

pour maîtres primaires fr. 17. 50
pour maîtresses primaires » 31. 50

2^o Section de Bienne-Ville:

pour maîtres primaires fr. 19. —
pour maîtresses primaires » 27. —

3^o Autres sections:

pour maîtres primaires fr. 7. 50
pour maîtresses primaires » 17. 50

Contribution extraordinaire par membre . . » 5. —

Prière de faire parvenir ces montants *jusqu'au 15 février 1949* au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal n° III 107).

Aux débiteurs de prêts de la Société des Instituteurs bernois

Dans l'intérêt d'une rapide liquidation des comptes de l'exercice, les retenues sur le 1^{er} trimestre 1949 auront lieu non pas en mars, mais en février déjà. L'intérêt annuel de 1948 sera déduit en même temps.

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

Zu verkaufen drei
Occasion-Klaviere
vollständig neuwertig,
kreuzsaitig, wunderbare
Klangfülle, volle Garantie.
Günstige Preise, zu
besichtigen bei **O. Hofmann, Bollwerk 29, 1., Bern**

295



Das Spezialgeschäft in der Schweizerhoflaube
Weltmarken in engl. und amerik. Pfeifen

94

Musikinstrumente und Noten

Musikbücher
Blockflöten
Violinen

Radios
Grammophone
Schallplatten



Versand überallhin!



Verlangen Sie Probenummern und Prospekte vom Verlag
und empfehlen Sie diese wertvolle Wochen-Zeitschrift!

Auf unterhaltsame Weise

zwanglos und wohl dosiert erhält das Schul-
kind wöchentlich eine geistige Freizeit-Ration,
die sein Blickfeld weitet, die Bildung fördert
und damit den Schulunterricht mit sicht-
barem Erfolg unterstützt. Begeisterte Zeug-
nisse aus Lehrer- und Behördenkreisen

SCHWEIZER
JUGEND
SOLOTHURN

26. Jahrgang des « Schweizer Schülers »

Telephon (065) 2 32 69

266

In evangelischer Erziehungsanstalt ist die

Lehrstelle

an der oberen Abteilung der zweiteiligen
Primarschule neu zu besetzen. Vorläufig fal-
len nur ledige Lehrkräfte in Betracht. Besol-
dung heute Fr. 4000.- bis 5200.- und völlig
freie Station. Auswärtige Dienstjahre können
angerechnet werden. Anschluss an Pensions-
kasse möglich.

Tüchtige Bewerber, mit Verständnis für
benachteiligte und gefährdete Kinder wollen
sich sofort melden an:

F. Bürgi, Evangelische Erziehungsanstalt
Sonnenbühl bei Brütten.

299

Zu verkaufen
guterhaltenes

astronomisches Fernrohr
Vergrößerungen 27fach,
80fach, 100fach.

Offerten unter Chiffre
A 26470 U an Publicitas
Biel. 298

Alle Bücher

liefert die Versandbuchhand-
lung **Ad. Fluri**, Postfach 83
Bern 22 (Beundenfeld)
Telephon 2 90 83 50

KUNDEN-

Werbung

DURCH
INSERTATE



Wo französisch lernen? 301

NEUEVILLE Bestbekannte offizielle
LAC DE BIENNE Handels-
und Sprachschule

für Jünglinge und Töchter
(200 Schüler)
Jahreskurs od. Eidg. Diplom. Auf
Wunsch Haushaltungsunterricht.
Schulbeginn 20. April 1949. Aus-
kunft und Liste über Familien-
pensionen durch die **Direktion**.

**Ecole supérieure
de Commerce**

**Handel, Bahn, Post,
Hotel, Arztgehilfin**

Im Januar u. April beginnen Kurse zur
Vorbereitung auf Berufe, Prüfungen,
Laborantinnen- und Hausbeamtinnen-
schulen, Diplom, Stellenvermittlung,
Prospekte

Neue Handelsschule Bern

288 Wallgasse 4 Nähe Bahnhof Telephon 307 66



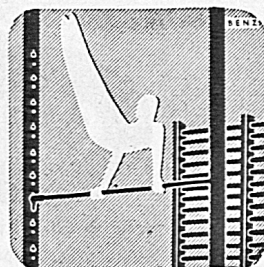
Schweiz. Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

ALDER & EISENHUT

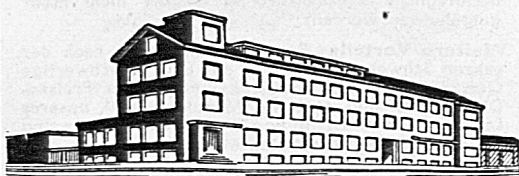
Küsnacht-Zürich
Ebnat-Kappel 215

Das schweizerische
Spezialgeschäft
für
Turn- und Sportgeräte

**Direkter Verkauf
ab Fabrik
an Schulen, Vereine
und Private**



Ein Sprung nach Rubigen lohnt sich. Unsere ständige
Ausstellung gibt Ihnen Wohn-Ideen.



248

**Möbelfabrik
A. Bieri AG, Rubigen**

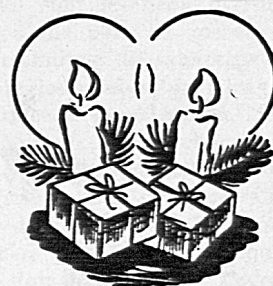
Telephon 71616. Seit 1912 bekannt als gut und preiswert

Das schöne Geschenk

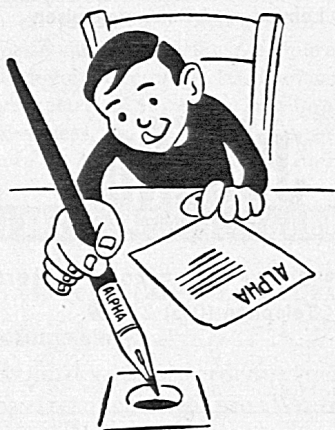
zu vorteilhaftem Preis, finden Sie in unserer grossen Weihnachts-Ausstellung. Einzigartige Auswahl in allen Abteilungen. Qualitätswaren. Besuchen Sie uns!

KAISER

& Co. A.-G., Marktgasse 37-41 · Amthausgasse 22-26 · Bern



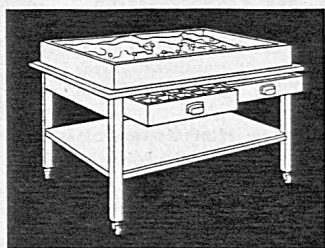
282



ALPHA
DIE SCHWEIZERFEDER
DES SCHWEIZERSCHÜLERS

*welche Sie
durch Ihren Papeteristen
beziehen können*

93



Sandkasten

in moderner Konstruktion
Eigene Fabrikation
Besuchen Sie unsere Ausstellung



E. Sterchi & Co., Liebefeld-Bern
Hubelweg 6, Telefon 5 08 23

273

Verlage
und Buchhandlungen
als Inserenten des
Berner Schulblatt
Ihrer Beachtung
empfohlen:

BERN

Ad. Fluri, Versandbuch-
handlung, Bern 2 (Beun-
denfeld), Postfach 83
A. Francke AG., Verlag,
Bubenbergrplatz 6
Paul Haupt, Verlag, Fal-
kenplatz 14
Verlag E. J. Kernen
G. m. b. H., Waffen-
weg 9
Kümmerly & Frey, Kar-
tenverlag, Hallerstr. 6
Herbert Lang & Co., Am-
thausgasse
Librairie Payot, Bundes-
gasse 16
Alfred Scherz-Verlag,
Marktgasse 25
Troxler-Verlag, Fried-
heimweg 17
W. Triebow, Buchhand-
lung, Hotelgasse 1
Verein für Verbreitung
guter Schriften, Distel-
weg 15

ZÜRICH

Artemis-Verlag, Rami-
strasse 34
Feldegg-Verlag, Feldegg-
strasse 55
Emil Hug, Steno-Verlag,
Riedlistrasse 1
Oprecht-Verlag, Rami-
strasse 5
Librairie Payot, Bahnhof-
strasse 17
Romos AG., Verlag, Kü-
gelilostrasse 35
Sumatra-Verlag AG., Su-
matrastrasse 5

AMRISWIL

Verlag Schweiz. Singbuch

BASEL

Amerbach-Verlag, Hol-
beinstrasse 86
Librairie Payot, Freie-
strasse 107

DERENDINGEN

W. Habegger, Buch-
handlung

EINSIEDELN

Verlagsanstalt Benziger
& Co. AG.

FRAUENFELD

Verlag Huber & Co. AG.

GENÈVE

Die Auslese, 125, rue de
Lausanne
Les Editions du Mont-
Blanc,
37, rue de Lausanne

Neue Mädchenschule Bern

Waisenhausplatz 29

Telephon 2 79 81 · Gegründet 1851

In unserem

Lehrerinnen-Seminar

beginnt im Frühjahr 1949 ein neuer vierjähriger Kurs. Endtermin der Anmeldung: 1. Februar 1949. Zur Aufnahmeprüfung werden die Angemeldeten schriftlich aufgeboden. Infolge des Lehrerinnenmangels im Kanton Bern besteht nach erfolgreichem Studium die Möglichkeit einer sofortigen Anstellung.

Prospekt, Formulare für Arztzeugnis und «Bericht der Lehrerschaft» sind beim Direktor erhältlich.

Kindergärtnerinnen-Seminar

Zweijähriger Kurs 1950-1952 beginnt Mitte April 1950. Anmeldung bis 15. November 1949. Prospekt und Arztzeugnis-Formular beim Direktor. Nach Kindergärtnerinnen besteht grosse Nachfrage.

Fortbildungsklasse

Einjähriger Kurs zur Vorbereitung auf allerlei Frauenberufe und zur allgemeinen Bildung sowie zum Eintritt in das Seminar oder Kindergärtnerinnen-Seminar. Prospekt.

Der Direktor: **H. Wolfensberger.**

(Sprechstunde: Dienstag bis Freitag 11.15-12 Uhr)

LEHRER!

Als Mitglied des BLV erhalten Sie bei uns gegen Ausweis auf alle Bar-Einkäufe 5% **Spezialrabatt**, selbst auf die so **vorteilhaften wohnfertigen Sparaussteuern**, sowie auf die beliebten **Vorzahlungsverträge** mit 5% Zinsvergütung (Bedingung ist immerhin, dass der Ausweis gleich bei Kaufabschluss vorgelegt wird; nachträgliche Rabattansprüche können nicht mehr gutgeheissen werden).

Weitere Vorteile: Franko-Hauslieferung nach der ganzen Schweiz im Bereiche des EFD. Hochwertige Qualitätsmöbel zu besonders vorteilhaften Preisen. Die grösste und schönste Möbel-Auswahl unseres Landes. In der Ausstellung «Wir helfen sparen!» sind die neuesten und apartesten Modelle zu sehen. Erstklassige Wohnberatung durch geschulte Fachleute. Profitieren auch Sie!

80

Möbel-Pfister A.-G.

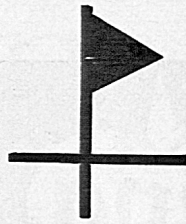
Das führende Haus der Branche!

Basel: Mittl. Rheinbrücke - **Bern:** Schanzenstrasse 1
Zürich: am Walcheplatz - **Suhr b. Aarau:** Fabrik-
ausstellung. 5/IV

VAUCHER

SPORTGESCHÄFT
BERN

Theaterplatz 3
Telephon 2 71 63



Verlangen Sie bitte
unsere
Wintersport-Prospekt



Weihnachten entgegen!

Durch das Blockflötenspiel erhält das Kind eine gute, musikalische Grundlage. Die

BLOCKFLÖTE

ist das Instrument für Solo- und Ensemblespiel.

Als Berater von vielen, begeisterten Spielern und Lehrern in der ganzen Schweiz, bitten wir auch Sie um Ihr Vertrauen.

Wir führen nur ganz reine, leicht ansprechende Instrumente.

Verlangen Sie den Prospekt von

MÜLLER & SCHADE AG.

Das Haus für Musik · Gegründet 1850
Bern · Theaterplatz 6



KINDER-SKI

Eschen-Ski maschinengekehlt, flotter Jugend-Ski
cm 120 150 180
Fr. 18.- 19.70 26.50

Bindungen auch für Bueben und Meitscheni: nur Diagonalzug
Boy Fr. 18.20 Junior Fr. 21.85

Kanten sind kein Luxus mehr, sie schützen das Holz
Ganze Länge Stahl Fr. 17.15

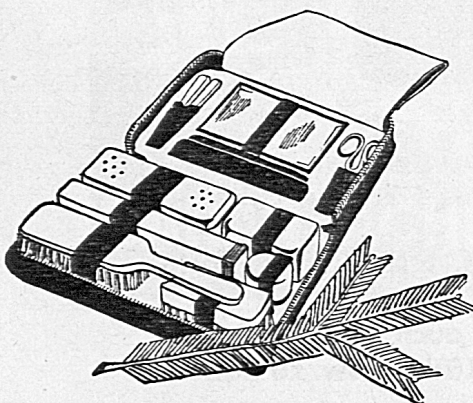
Wust. in den Preisen inbegriffen. Verlangt Auswahlendungen!

SPORTHAUS

HANS BIGLER, BERN

Telephon (031) 3 66 77

217



Lederwaren schenken – Freude bereiten

fritz
LEDERWAREN

Gerechtigkeitsg. 25
Bern

Bekannt preiswert



SCHÖNI
Uhren-Bijouterie
Bälliz 36 Thun

Verlobungsringe

Bestecke

POUR TOUS VOS LIVRES



147

LIBRAIRIE PAYOT

BÂLE LAUSANNE BERNE

107, Freiestrasse 1, rue de Bourg 16, Bundesgasse

1

Seva
60

**NOCHMALS
DER
NEUE TREFFERPLAN
MIT
HAUPTTREFFERN
VON**

Fr. 50 000.—, 20 000.—, 10 000.—
42077 Treffer im Werte von Fr. 530 000.—

UND WIEDERUM

pro 10-Los-Serie
alle Endzahlen von 0—9
2 Treffer

und schon auf 5 Lose mit aufeinanderfolgenden
Endzahlen 0—4 oder 5—9 mindestens 1 Treffer

1 Los Fr. 5.— (die 10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Cts. für Chargé-Porto
auf Postcheckkonto III 10026.

Adresse: SEVA-Lotterie, Bern. SEVA-Lose sind auch in Banken, an
den Schaltern der Privatbahnen sowie in vielen Läden usw. zu haben.

ZIEHUNG 22. DEZ.